



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit

INTERNATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE (IKI)



## **IKI Thematisches Auswahlverfahren 2020**

### **FÖRDERSCHWERPUNKTE**

**Information zur Förderung von Projekten im  
Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative  
(IKI) des Bundesministeriums für Umwelt,  
Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)**

Veröffentlicht: 11. November 2020

# Inhaltsverzeichnis

1.	Developing opportunities: Klimakompatible wirtschaftspolitische Perspektiven als Treiber von NDC-Ambitionssteigerung _____	1
2.	Developing skills and ideas: Aufbau einer Bildungslandschaft zum Thema Klimaschutz ___	3
3.	Unterstützung nationaler Entwicklungsbanken - als Motor für Investitionen in Klimaschutz und insbesondere nachhaltige urbane Infrastruktur _____	5
4.	Klimafreundliche Energiewende im Gebäudesektor mit Fokus auf Heizung und Kühlung _	8
5.	Klimaschutz im Seeverkehr _____	10
6.	Beyond Borders: Klimafreundliche Wirtschaftsentwicklung in den Ländern der Östlichen Partnerschaft im Kontext des EU Green Deals _____	12
7.	Klima-Wasser-Nexus: Integriertes Wasserressourcenmanagement in West- und Zentralafrika _____	14
8.	Kampf gegen Wüstenbildung: Traditionelle und nachhaltige Landnutzungskonzepte in Offenland-Ökosystemen _____	16
9.	Bonn Challenge: Innovative Ansätze für regionale Saatgutbereitstellung _____	18
10.	Pandemievorsorge: Natürliche „Schutz-Barrieren“ zwischen Mensch und Tier durch Ausweitung, Vernetzung und Verbesserung von Schutzgebieten _____	20
11.	Vom Pilot zur Anwendung: Ausweitung klima- und biodiversitätsfreundlicher Flächennutzung und Produktion in Fischerei, Land- und Forstwirtschaft _____	22
12.	Shifting the trillions - Innovative Ansätze zur Hebelung und Umlenkung von Privatsektorkapital zur Klimafinanzierung _____	24
13.	Biodiversitäts- und klimafreundliche Finanzsysteme als Antwort auf COVID 19 _____	26

## 1. Developing opportunities: Klimakompatible wirtschaftspolitische Perspektiven als Treiber von NDC-Ambitionssteigerung

<p>Einleitung</p>	<p>Gemäß dem Übereinkommen von Paris (ÜvP) müssen die Mitgliedstaaten alle fünf Jahre verbesserte national festgelegte Klimaschutzbeiträge (Nationally Determined Contributions - NDCs) vorlegen. Nur mit deutlichen Ambitionssteigerungen in den NDCs ist die Einhaltung der ÜvP-Ziele möglich.</p> <p>Ein Grund für die bislang unzureichenden Klimaziele in vielen Ländern ist die häufig noch fehlende konkrete Perspektive für wirtschaftliche Entwicklung im Kontext einer klimaneutralen Wirtschaft. Oft fehlen wirtschaftliche „Vorreiter“ einer Transformation zur Treibhausgasneutralität, die als politische Fürsprecher*innen für ambitionierte Klimapolitik agieren. Ein wichtiger Faktor für eine ambitionierte Umsetzung und Neufestlegung des NDCs ist es daher, für wirtschaftliche Akteur*innen sowie relevante Ministerien eine Positiv-Agenda und Investitionsmöglichkeiten in Bezug auf Klimaschutz zu schaffen.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Das Ziel sollte sein, nationale Fürsprecher*innen einer klimaneutralen Wirtschaft zu stärken, relevanten wirtschaftlichen Akteur*innen Opportunitäten zu eröffnen und damit Kooperationsländer bei der ambitionierten Umsetzung und Neufestlegung von NDCs auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität zu unterstützen.</p> <p>Bedarfsabhängig sollte das Projekt u.a. folgende Aktivitäten adressieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung von ein bis zwei relevanten Partnerministerien/Planungsgremien (Wirtschafts-, Planungs-, Finanzministerium oder Ministerium mit Sektorfokus) bei der Identifizierung von Sektoren mit Potential für eine starke wirtschaftliche Entwicklung auf dem Weg zur Klimaneutralität. Die Auswahl eines Sektors/Ministeriums sollte länderspezifisch erfolgen und auf den Gegebenheiten und Potentialen in den Ländern basieren. Je nach Ausgangslage sollte die Erarbeitung oder Verbesserung klimafreundlicher Strategien/ Aktionspläne/ Programme/ Politiken (ggfs. basierend auf bereits bestehenden Plänen) in den ausgewählten Sektoren unterstützt werden.</li> <li>• Unterstützung der relevanten Einheiten (Ministerien/Planungsgremien/o.ä.) beim Abbau von Investitionsbarrieren durch die Erarbeitung/Umsetzung von fiskal- und strukturpolitischen Anreizen, Reformen und Förderprogrammen (ggf. Gründerförderung) und Finanzinstrumenten, auch im Kontext von COVID-19 Konjunkturpaketen. Durch Multistakeholder-Foren werden relevante Akteur*innen (zB. Finanzakteur*innen, Wirtschaftsverbände, Unternehmen/Start-Ups) bei der Entwicklung von Vorschlägen eingebunden.</li> <li>• Zusammen mit den Akteur*innen der Multistakeholder-Foren werden vorrangige Maßnahmen zur Umsetzung der klimafreundlichen Pläne identifiziert und darauf basierend insbesondere durch privatwirtschaftliche Akteur*innen finanzierungsreife Projektvorschläge entwickelt, die im Einklang mit dem jeweiligen NDC stehen und im Austausch mit dem Partnerministerium und Wirtschaftsakteur*innen weiterverfolgt werden.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine wichtige Rolle spielt dabei die Identifizierung von Investitionsquellen für die Implementierung der erarbeiteten Projektvorschläge durch die beteiligten Akteur*innen, insbesondere aus Privatwirtschaft und Finanzsektor und ggf. Planungsgremien. Hier sind die Identifizierung von öffentlichen und privaten Finanzierungsquellen, Möglichkeiten zur Hebelung von Privatkapital und vielversprechende internationale Kooperationen mitzudenken.</li> <li>• Die erarbeiteten wirtschaftlichen Perspektiven und Investitionsmöglichkeiten sollen die Basis für eine Ambitionssteigerung in 2025 liefern und den NDC Prozess, bspw. im Rahmen von Stakeholder-Konsultationen, füttern. Ein Austausch und die Einbindung des Umwelt-/Klimaministeriums soll im Laufe des Projektes erfolgen.</li> </ul> <p>Ein Multiplikatoren-Effekt kann über eine Einbindung interessierter Unternehmen in die Aktivitäten der UNFCCC Global Climate Action Agenda und des dazugehörigen Global Climate Action Portal erzielt werden.</p>
Regionen/ Länder	<p>Es gilt Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Partnerländer Kooperationsländer/ -regionen). Zudem soll das Projekt auf 3-5 mittelgroße Emittenten ausgerichtet sein, in denen Planungs- und Finanzministerien sowie Umweltministerien mit ambitionierter Agenda antreten. Länder mit regionaler Vorreiterrolle werden als Multiplikatoren besonders berücksichtigt. Die Umsetzung soll mit der NDC Partnership &amp; 2050 Pathways Platform abgestimmt erfolgen.</p>
Fördervolumen	15-20 Mio. Euro

## 2. Developing skills and ideas: Aufbau einer Bildungslandschaft zum Thema Klimaschutz

<p>Einleitung</p>	<p>Die Ambitionssteigerung bei national festgelegten Klimaschutzbeiträgen (Nationally Determined Contributions - NDCs) und Langfriststrategien (Long Term Strategies - LTS) und deren Umsetzung hängen stark von der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte in einem breiten Spektrum von Berufsfeldern ab. Der Bildungssektor und die länderspezifischen Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung nehmen somit eine Schlüsselfunktion im Klimaschutz ein. Sie sind Teil der als „<u>Action for Climate Empowerment (ACE)</u>“ zusammengefassten Maßnahmen zur Umsetzung von Art. 6 der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (United Nations Framework Convention on Climate Change - UNFCCC) und Art. 12 des Übereinkommens von Paris (ÜvP). Nur durch zielgerichtete Aus- und Weiterbildung kann ein breites Bewusstsein für Klimaschutz geschaffen und so der Übergang zu einer klimaneutralen und wettbewerbsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft gewährleistet werden. Denn vor dem Hintergrund des Klimawandels verändern sich Berufsbilder und Anforderungsprofile, und neue Qualifikationen und Kompetenzen werden benötigt. Es gilt Bildungssysteme zu gestalten, die die notwendigen Voraussetzungen für den Ausbau von beruflichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Schlüsselsektoren des Klimaschutzes gewährleisten und den Ausgleich von Qualifikationsangebot und -nachfrage unter Vermeidung eines Arbeitskräftedefizits ermöglichen.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Der Förderschwerpunkt richtet sich an Vorhaben, die ein Bildungskonzept zum Themenfeld Klimaschutz (Minderung) entwickeln und umsetzen, welches für ein Zielland auf mehreren Ebenen Fachkräfte aus- und weiterbildet. Durch die Integration in das bestehende Bildungssystem und eine vertikale Verankerung sollen nachhaltig und auf Dauer Bildungsangebote aufgebaut werden, die maßgeblich zum Übergang in eine kohlenstoffarmen Wirtschaft und Gesellschaft beitragen. Insbesondere die nachfolgenden inhaltlichen Aspekte sollten sich in den Vorhaben wiederfinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Mittelpunkt soll die Schaffung von mehrdimensionalen, fächerübergreifenden und berufsspezifischen Bildungsstrukturen und den dafür notwendigen Rahmenbedingungen stehen.</li> <li>• Deren Hauptkomponenten sollen sich sowohl aus formalen als auch non-formalen Lernprozessen zur Aus- und Weiterbildung zusammensetzen, in enger Verzahnung mit bildungsrelevanter Akteur*innen entstehen, das Potenzial öffentlich-privater Partnerschaften ausschöpfen und auch bisher weniger erreichte Bildungszielgruppen ansprechen.</li> <li>• Vorrangig sollten die Lernprozesse des Bildungskonzepts sich in die folgenden Bildungspfade einfügen: schulische, berufliche, akademische und non-formale Aus- und Weiterbildung.</li> <li>• Zur langfristigen Integration des Bildungskonzepts in das nationale System sollten die Lernprozesse durch u.a. (Rahmen-)Lehrpläne, Studiengänge, Lernfelder, Ausbildungsordnungen,</li> </ul>

	<p>Anerkennungsoptionen und Wissensplattformen länderspezifisch verankert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltlich sollte sich das Bildungskonzept auf die Befähigung von Fachkräften in einem oder mehreren relevanten Sektoren im Bereich des Klimaschutzes (Minderung), insb. Energie, Industrie, Infrastruktur, Landnutzung, Mobilität und Stadtentwicklung fokussieren.</li> <li>• Eine zweckmäßige Bündelung und Weiterentwicklung von bestehenden Bildungsstrukturen sowie deren Qualitäts- und Kapazitätssteigerung sollte vordergründig verfolgt werden. Bei Bedarf kann das Bildungskonzept auch durch die Gründung von Bildungseinrichtungen bzw. -trägern verstärkt werden.</li> <li>• Darüber hinaus sollte das Vorhaben (in seiner Abschlussphase) einen Ansatz zur möglichen Übertragung des Bildungskonzepts und dessen Anwendung in anderen Länder der Region erarbeiten.</li> </ul> <p>Baumaßnahmen sind im Rahmen des Vorhabens nicht vorgesehen.</p>
Wirkungsevaluierung	<p>Das Vorhaben wird durch eine separat beauftragte begleitende Wirkungsevaluierung über die gesamte Projektlaufzeit hinaus flankierend untersucht. Ein externes Evaluationsteam wird zu diesem Zweck bereits während der Vorbereitungsphase die Ausarbeitung des Projektvorschlags begleiten. Ziel der begleitenden Wirkungsevaluierung ist, Hinweise für die weitere Ausgestaltung des Projekts zu geben, die Wirkung eines auf die Bildungslandschaft gerichteten Ansatzes möglichst objektiv nachzuweisen und die Übertragbarkeit des Ansatzes auf andere Länder im Anschluss zu untersuchen.</p>
Regionen / Länder	<p>Abweichend von Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen) gilt: Der Förderansatz ist ausnahmsweise nur offen für einen bilateralen Projektansatz. Idealerweise wird ein Zielland in Betracht gezogen, das in seinem NDC ambitionierte Ziele zum Klimaschutz verfolgt und/oder ein hohes Minderungspotenzial aufweist und/oder einer großen Bedrohung durch die Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt ist.</p>
Fördervolumen	<p>15 - 20 Mio. Euro</p>

### 3. Unterstützung nationaler Entwicklungsbanken - als Motor für Investitionen in Klimaschutz und insbesondere nachhaltige urbane Infrastruktur

<p>Einleitung</p>	<p>Die steigende Urbanisierung erhöht den bereits jetzt signifikanten Finanzierungbedarf für klimafreundliche urbane Infrastruktur, um die Ziele des Übereinkommens von Paris (ÜvP) zu erfüllen. Die Finanzierungslücke liegt bei mehr als einer Billionen USD pro Jahr<sup>1</sup>. Städte sind zudem nicht nur die Hauptbetroffenen der Corona-Pandemie (90% der Covid-Fälle sind in Städten). Die meisten Covid 19-Konjunkturprogramme konzentrieren sich auf den städtischen Kontext (siehe Covid Recovery Bericht für die Coalition of Finance Ministers for Climate Action).</p> <p>Den Nationale Entwicklungsbanken (National Development Banks - NDBs) kommt bei der Lenkung und Bereitstellung dieser Finanzierungen eine Schlüsselrolle zu. NDBs verfügen über ein sehr hohes Finanzvolumen (schätzungsweise mindestens fünfmal so hoch wie das Volumen von Multilateralen Entwicklungsbanken (Multilateral Development Banks - MDBs), ca. 70% der NDBs sind in Ländern mit niedrigen und mittlerem Einkommen<sup>2</sup> und verfügen über eine Reihe von spezifischen Vorteilen, wie etwa Finanzierung in lokaler Währung und Kenntnis des jeweiligen nationalen Marktes. Daher spielen sie eine wichtige Rolle bei der Umsetzung nationaler Politiken, u.a. bei der Implementierung von Klimapolitiken und Covid Recovery Programmen.</p> <p>Allerdings gibt es eine Reihe von institutionellen und finanziellen Barrieren, die verhindern, dass NDBs in Schwellen- und Entwicklungsländern ihr volles Potential ausschöpfen können, insb. auch im Bereich der Finanzierung von urbaner Infrastruktur. Dazu gehören, je nach NDB, fehlende Kapazitäten und Ressourcen für die Identifizierung, Bewertung und Unterstützung klimafreundlicher urbaner Projekte, fehlende Kapazitäten zum Mainstreamen von Klima in das Portfolio, unzureichende Mandate, limitierter Zugang zu internationaler konzessionärer Finanzmittel und weitere<sup>3</sup>. Auch aus diesem Grund empfiehlt u.a. die ‚OECD Studie ‚Financing Climate Futures!‘ „eine stärkere Unterstützung von NDBs, damit diese ihre Rolle bei der Transformation zu einer klimafreundlichen Gesellschaft besser ausfüllen können“.<sup>4</sup></p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Dieser Förderschwerpunkt zielt darauf ab, die strategische Rolle der NDBs im Hinblick auf Infrastrukturentwicklung mit besonderem Fokus auf den städtischen Raum und Umsetzung der NDCs im Rahmen von Minderung und Anpassung <u>deutlich</u> zu stärken. Darüber hinaus sollen, neben dem Schwerpunkt auf urbane Infrastruktur, die Rolle von NDBs als Finanziers für Klimaschutz insgesamt gestärkt werden. Dabei sind folgende Punkte das Ziel des Förderschwerpunkts:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Leitlinien und Kapazitäten von NDBs für die Entwicklung von ambitionierten klimafreundlichen Projekten (inkl. auch der</li> </ul>

<sup>1</sup> Ehtisham Ahmad et al. 2019, Scaling up investment for sustainable urban infrastructure: A guide to national and subnational reform. Coalition for Urban Transitions

<sup>2</sup> Conway et al. 2020, Enhancing the Role of National Development Banks in Supporting Climate-Smart Urban Infrastructure

<sup>3</sup> Conway et al. 2020, Enhancing the Role of National Development Banks in Supporting Climate-Smart Urban Infrastructure

<sup>4</sup> OECD/The World Bank/UN Environment, 2018. Financing Climate Futures: Rethinking Infrastructure. Paris: OECD.

Möglichkeiten von NDBs, Städte und weitere Akteur\*innen bei der Entwicklung solcher Projekte zu unterstützen)

- Erhöhung des Volumens und damit der Breite der NDB Portfolien zur Förderung klimafreundlicher urbaner Infrastruktur und klimafreundlichen Infrastrukturinvestitionen insgesamt

Zum einen sollten vorgeschlagenen Projekte daher eng mit NDBs selbst zusammenarbeiten, etwa um:

- Kapazitäten und Ressourcen in NDBs zu erhöhen für eigene Projektentwicklung sowie für die Unterstützung von Städten bei der selbigen
- Finanzprodukte mit den Städten zu Finanzierung zu entwickeln (z.B. Green Bonds, Pooled Lending)
- Die Fähigkeiten und Bereitschaft zu erhöhen, eng mit anderen Akteur\*innen bei zentralen politischen Rahmenplanungen zusammenzuarbeiten (etwa bei NDCs, Stadtplanungen, etc.)

Zum anderen sollten Projekte auch mit nationalen und lokalen Regierungen zusammenarbeiten, um:

- Rahmenbedingungen für NDBs zu verbessern für klimafreundliche Infrastruktur (etwa Mandate, Finanzausstattung)
- Einbeziehung von NDBs in relevante Planungen zu erhöhen (NDCs, Covid Recovery, etc.)

Zudem sollten Projekte auch die internationale Kooperation von NDBs verbessern, wie etwa:

- Förderung des Austausches NDBs untereinander für Lernerfahrungen
- Fazilitierung einer verstärkten Zusammenarbeit von NDBs mit International Financial Institutions (IFIs) und internationalen Klimafonds für eine Erhöhung von Ambitionen und Ko-Finanzierungen. Verzahnung dieser internationalen Zusammenarbeit mit bestehenden relevanten Netzwerken wie etwa Cities Climate Finance Leadership Alliance (CCFLA), International Development Finance Club (IDFC), World Federation of Development Finance Institutions (WDFDI) Verzahnung mit anderen Initiativen der IKI wie etwa LUCI (Leadership for Urban Climate Investments) und dem Cities Climate Finance Gap Fund

Im Rahmen der Aktivitäten des Förderschwerpunktes wird erwartet, dass dieser damit ebenfalls unterschiedliche Rahmenbedingungen für NDBs verbessern könnte: Dazu gehört u.a. eine Stärkung der Umweltstandards und Sozialstandards von NDBs (im Einklang mit internationalen Standards), verbesserte Fähigkeit von NDBs, katalytische Ko-Finanzierung bereitzustellen (inkl. privater und internationaler Akteur\*innen, inkl. internationaler Klimafonds) und bessere Rahmenbedingungen der Finanzaufsicht für NDBs hinsichtlich klimafreundlicher Infrastrukturinvestitionen. Wünschenswert ist die Beachtung von Arbeiten der CCFLA zu NDBs <https://www.citiesclimatefinance.org/enabling-frameworks-action-group/>



Regionen / Länder	Abweichend von Ziff. 5 (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ - regionen) gilt: Derer FSP ist gleichermaßen offen für globale und regionale Projektansätze.
Fördervolumen	15 - 20 Mio. EUR

#### 4. Klimafreundliche Energiewende im Gebäudesektor mit Fokus auf Heizung und Kühlung

<p>Einleitung</p>	<p>Der Gebäudesektor (inkl. Baustoffe und Konstruktion) ist heute weltweit für fast 40 % der energiebedingten Emissionen verantwortlich. In Schwellenländer Asiens und Lateinamerikas befördert eine stark wachsende Mittelschicht mit wachsenden Flächen- und Komfortansprüchen, einen Neubau- und Modernisierungsboom. Das spiegelt sich in der stark ansteigenden Energienachfrage wider. Der Energiebedarf zur Kühlung von Räumen oder Gebäuden hat dabei die höchsten Wachstumsraten zu verzeichnen. So ist bspw. prognostiziert, dass in Südostasien der Stromverbrauch für Raumkühlung bis 2040 ca. 30 % der Lastspitze des Strombedarfs ausmacht.</p> <p>Für die angestrebte Dekarbonisierung ist es daher entscheidend, heute die Weichen im besonders langlebigen Gebäudebereich zu stellen, um einen Lock-In-Effekt mit unzureichenden Energiestandards zu verhindern. Je nach Kontext sind dabei mehrere Bereiche relevant, wie bspw. nachhaltige Quartiers- und Kühlungskonzepte, die Klimatisierungsbedarfe weitestgehend vermeiden oder Anforderungen an die eingesetzte Kältetechnik, inkl. der Wahl eines natürlichen Kältemittels, stellen; bauliche Maßnahmen, die den CO<sub>2</sub>-Fussabdruck verwendeter Baustoffe und evtl. auftretende Klimaänderungen und Extremwetterereignisse berücksichtigen; nachhaltige und effiziente Lösungen für Warmwasserversorgung und Raumkühlung und -wärme, etc.</p> <p>Mit entsprechenden Gebäude- und Quartierskonzepten, kann jenseits von direkter und indirekter Emissionsreduktion auch die Anpassung an den Klimawandel verbunden werden. Während der Handlungsbedarf sowie sozio-ökonomische „Co-Benefits“ einer energetischen Optimierung im Allgemeinen bekannt sind, mangelt es dennoch an Konkretisierung und Umsetzung: Die Mehrheit der nationalen und subnationalen Regierungen hat keine Emissionsreduktionsziele und entsprechende Strategien für den Gebäudesektor formuliert und keine (öffentlichen) Förderinstrumente aufgesetzt oder regulative Anreize eingeführt. Hier sollte das Projekt ansetzen, denn effektive, staatliche Effizienzprogramme im Gebäudesektor können nicht nur der Verringerung des Energiebedarfs und der Umsetzung des Übereinkommens von Paris (ÜvP) dienen, sie sind auch wichtige Bausteine zur „Green Recovery“ und der Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs). Gleichzeitig kann dadurch die anstehende Umsetzung des Kigali Amendments des Montrealer Protokolls flankierend begleitet werden.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Abhängig von den Bedarfen vor Ort sollte das Projekt eine Reihe von Kooperationsländern mit schnell wachsender Mittelschicht dabei unterstützen, eine effektive, ambitionierte und breitenwirksame Energieeffizienzpolitik im Gebäudebereich mit besonderer Berücksichtigung der Kühlung aufzusetzen oder auszuweiten. Dabei sollen Anreizstrukturen und Fachkapazitäten gestärkt und zum globalen, klima- und energiepolitischen Austausch mit anderen Ländern und Initiativen beigetragen werden. Mit Fokus auf technische und politische Zusammenarbeit, gerne aber in konkreter Kooperation mit</p>

	<p>Finanzierungsinstitutionen, sind die Unterstützung folgender Handlungsfelder zielführend zu kombinieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbettung von Gebäudeeffizienz in klimapolitische Strategien und Prozesse (e.g. Sektor-Ziele bei NDCs und LTS, Umsetzungspläne, MRV, ETS-Systeme);</li> <li>• Gesetzgeberische Aktivitäten, insb. Rahmengesetzgebungen, z. B. Energie-, Gebäude- und Umweltstandards (auch für relevante Baustoffe; bauliche Maßnahmen; Klimaanpassung; Einsatz effizienter (Kühl)Technologien/Anwendungen, inkl. natürliche Kältemittel; etc.); Sektorstrategien; Konjunkturprogramme;</li> <li>• Öffentliche (finanzielle) Förderinstrumente für einen „Roll-Out“ energetischer Modernisierung oder energieeffizienten Neubaus privater und öffentlicher Gebäude, für Kühlungskonzepte (Neubau und Bestand) sowie Quartiersansätze.</li> <li>• Fachliche Qualifizierung an bestehenden Institutionen, v.a. für (angehende) Fachkräfte, bspw. zu politischen, technischen, planerischen und finanziellen Aspekten für Energieeffizienz- und Dekarbonisierungsoptionen (e.g. hocheffizientes Gebäude- und Quartierdesign, nachhaltige Baumaterialien, Klimaanpassung, Umgang mit natürlichen Kältemitteln, etc.);</li> <li>• Awareness und verstärktes Engagement, mit Stakeholdern aus nationaler und subnationaler Politik, Behörden, Verbänden, Finanzinstitutionen und Privatsektor, Wissenschaft/Fachinstitutionen, aber auch Zivilgesellschaft und Medien;</li> </ul> <p>Globale Vernetzung zum Fachaustausch, bspw. Mitarbeit an relevanten globalen Initiativen, insb. Global-ABC, CCAC, Vernetzung mit globalen Multiplikatoren und int. Investoren.</p>
Regionen / Länder	<p>Es gilt Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen). Zudem ist der Förderschwerpunkt offen für Länder (v.a. Schwellenländer) in Süd- und Südostasien und Lateinamerika, in denen der Gebäudesektor sowie Kühlung einen signifikanten Teil der THG-Emissionen verursachen, adressieren</p>
Fördervolumen	15-20 Mio. Euro

## 5. Klimaschutz im Seeverkehr

<p>Einleitung</p>	<p>Der Anteil des Seeverkehrs an den globalen anthropogenen Treibhausgas-(THG)-Emissionen ist von 2,76% im Jahr 2012 auf 2,89% im Jahr 2018 gestiegen (4. IMO THG-Studie 2020). Der Seeverkehr emittiert damit mehr THG als Deutschland, das weltweit der sechstgrößte THG-Emittent ist. Die Internationale Seeschiffahrts-Organisation (International Maritime Organization - IMO) hat 2018 eine THG-Minderungsstrategie verabschiedet. Ambitioniert ausgelegt bedeutet diese, dass die THG-Emissionen des internationalen Seeverkehrs bis 2050 um 70 bis 100% gegenüber 2008 reduziert werden müssen, um auch im Seeverkehr einen THG-Minderungspfad im Einklang mit dem deutlich unter 2 Grad-Ziel bzw. dem 1,5 Grad-Temperaturziel des Pariser Abkommens zu beschreiten.</p> <p>Schwellen- und Entwicklungsländer, insbesondere am wenigsten entwickelte Länder (Least Developed Countries - LDCs) und kleine Inselentwicklungsstaaten (Small Island Developing States - SIDS) benötigen Unterstützung, um diese ambitionierten Minderungsziele zu erreichen. In diesen Ländern hat der Seeverkehr einen hohen Anteil an den nationalen THG-Emissionen; zugleich besteht eine starke Abhängigkeit vom internationalen Seeverkehr für die Versorgung der Bevölkerung. Letzteres stellt oftmals einen hohen Kostenfaktor dar. Durch Klimaschutzmaßnahmen im Seeverkehr können Synergieeffekte zur Reduktion der THG-Emissionen sowie ein Beitrag zur Senkung der Versorgungskosten erzielt werden. Die besonderen Belange der Zielländer müssen in der IMO stärker berücksichtigt werden.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Dieser Förderschwerpunkt zielt auf die Reduktion der THG-Emissionen aus dem Seeverkehr ab und unterstützt dazu idealerweise folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Hauptfokus steht die Entwicklung und Implementierung innovativer technischer Maßnahmen, wie beispielsweise Energieeffizienzmaßnahmen oder alternative Antriebe, für den nationalen Seeverkehr und möglichst auch Teile des internationalen Seeverkehrs von, zu und zwischen den Zielländern. Begleitend werden betriebliche Maßnahmen wie beispielsweise Optimierung von Logistik- und Betriebsprozessen und Vermeidungsstrategien geprüft und umgesetzt.</li> <li>• Die durch die konkrete Anwendung innovativer technischer und betrieblicher Maßnahmen zu erzielenden nationalen THG-Minderungen werden beziffert und können als Beitrag in die national festgelegten Klimaschutzbeiträge (Nationally Determined Contributions - NDCs) unter dem Übereinkommen von Paris (ÜvP) eingebracht werden. Durch die Erarbeitung politischer Rahmenwerke, insbesondere nationaler Aktionspläne (national action plans) als Maßnahme unter der IMO wird zudem eine Verankerung der THG-Minderungsziele im Seeverkehr und die Sicherstellung ihrer Umsetzung erreicht.</li> <li>• Das Vorhaben unterstützt die Partner*innen bei der Entwicklung von Klimaschutzmaßnahmen im Seeverkehr auf internationaler Ebene in der IMO sowie durch Kooperationen auf regionaler Ebene, insbesondere durch</li> </ul>

	verbesserte Partizipation in den IMO-Verhandlungen und bessere Berücksichtigung der Belange der Zielländer, z.B. durch gezielte Studien oder Folgenabschätzungen von Maßnahmen.
Regionen / Länder	Es gilt Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen). Insbesondere sind Least Developing Countries (LDC) und Small Island Developing States (SIDS) erwünscht.
Fördervolumen	15-20 Mio. Euro

## 6. Beyond Borders: Klimafreundliche Wirtschaftsentwicklung in den Ländern der Östlichen Partnerschaft im Kontext des EU Green Deals

<p>Einleitung</p>	<p>Die Östliche Partnerschaft (ÖP) bietet den östlichen EU-Nachbarschaftsländern Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Georgien, Republik Moldau und Ukraine einen eigenen politischen Rahmen zur Annäherung an Werte und Standards der EU. Auf bilateraler Ebene wurden mit einzelnen Ländern Assoziierungsabkommen bzw. vertiefte Partnerschaftsabkommen geschlossen.</p> <p>Der EU Green Deal wird nicht nur maßgeblich die zukünftige Klima- und Umweltpolitik in der EU bestimmen und weiterentwickeln, sondern auch großen Einfluss auf die Wirtschaftsbeziehungen mit den EU-Anrainerstaaten haben. Dies betrifft insbesondere die assoziierten Länder der ÖP, die verpflichtet sind, die im Zuge des Green Deals erhöhten Klima- und Umweltschutzregularien als Teil des EU-Acquis communautaire in nationales Recht zu überführen. Von Bedeutung für alle Länder der ÖP wird sein, wichtige Änderungen auf Absatzmärkten der EU frühzeitig zu antizipieren und betroffene Branchen bzw. Wirtschaftssektoren frühzeitig dabei zu unterstützen, sich entsprechend aufzustellen. Relevante Entwicklungen sind hierfür u.a., dass sich die EU-Binnennachfrage von fossilen auf erneuerbare Energien verlagern wird, dass höhere Klima- sowie Umweltstandards in der EU auch die Lieferketten außerhalb der EU beeinflussen werden und die Nachfrage nach klima- und umweltfreundlich produzierten Waren zunehmen wird.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Dieser Förderschwerpunkt zielt darauf ab, die Länder der ÖP im Kontext des EU Green Deals zu unterstützen, Anreize für den Ausbau klima- und umweltfreundlicher Produktionsprozesse zu setzen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und langfristig signifikante Emissionsreduktionen zu erzielen. Abhängig von den Bedarfen der Partnerländer sollte das Programm folgende Aspekte berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung von Konzepten und Maßnahmenplänen in allen Partnerländern, die aufzeigen, wie in bedeutsamen Wirtschaftszweigen Impulse gesetzt werden können, die den im Kontext des EU Green Deals veränderten Rahmenbedingungen Rechnung tragen und Transformationsprozesse befördern (z. B. Einführung von Produktionsstandards, fiskalische/politische Instrumente sowie Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen).</li> <li>• In ausgewählten Sektoren (u.a. Industrie, Landwirtschaft) unter Berücksichtigung von Wertschöpfungsketten Entwicklung von branchenspezifischen Konzepten und Maßnahmen mit Skalierungspotenzial in Unterstützung einer Transformation Richtung green und low-carbon Economy.</li> <li>• Für die Umsetzung entsprechender Konzepte und Maßnahmen Entwicklung von Finanzierungsprogrammen und -instrumenten unter Einbeziehung von Privatsektor und Banken.</li> <li>• Aufbereitung von regionalen Spezifika und Herausforderungen sowie Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für ein Up- und Outscaling.</li> <li>• Entwicklung von Ansatzpunkten und Programmen, wie Möglichkeiten im Rahmen des EU Green Deals und der Covid-Responsepakete nutzbar gemacht</li> </ul>

	werden können, um in der Region die Transformation Richtung green und low-carbon Economies zu befördern.
Regionen / Länder	Es gilt Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Partnerländer Kooperationsländer/ -regionen). Zudem ist der Förderschwerpunkt ausschließlich offen für Länder der Östlichen Partnerschaft: Armenien, Aserbaidshan, Belarus, Georgien, Republik Moldau und Ukraine
Fördervolumen	15-20 Mio. Euro

## 7. Klima-Wasser-Nexus: Integriertes Wasserressourcenmanagement in West- und Zentralafrika

<p>Einleitung</p>	<p>Die Regionen West- und Zentralafrikas sind bereits jetzt besonders stark durch die Folgen des Klimawandels betroffen. Für die Zukunft werden zudem ein überdurchschnittlich starker Temperaturanstieg, veränderte Niederschlagsmuster sowie häufigere und intensivere Extremwetterereignisse projiziert. Hinzu kommen anthropogene Belastungen wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, steigende Lebensstandards und unangepasste Landnutzungspraktiken, welche einen zusätzlichen Nutzungsdruck auf Wasser- und Landressourcen ausüben. Oberflächengewässer, Grundwasser und Bodenfeuchte bilden die Grundlage essentieller Ökosystemleistungen, wie bspw. Ernährungssicherung, Energieversorgung, CO<sub>2</sub>-Speicherung und natürlichem Schadstoffmanagement. Nachhaltige Landnutzung und der Erhalt aquatischer und terrestrischer Ökosysteme leisten wiederum einen wichtigen Beitrag zum Erhalt von Wasserressourcen.</p> <p>Integriertes und nachhaltiges Wasserressourcenmanagement ist ein zentrales Mittel zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Doch auch in der Reduktion von Treibhausgasen kann Wassermanagement eine wichtige Rolle einnehmen, z.B. als alternative Energiequelle oder als Voraussetzung emissionsarmer Landnutzung.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Dieser Förderschwerpunkt zielt darauf ab, integriertes Wasserressourcenmanagement (IWRM) in den Anrainerstaaten eines ausgewählten grenzüberschreitenden Flusseinzugsgebiets in West- oder Zentralafrika zu stärken. IWRM soll hier genutzt werden, um Wirkungen sowohl für Klimaanpassung als auch Emissionsminderung zu erzielen. Gleichzeitig sollen Klima und Biodiversität als Querschnittsthemen stärker im Nexus Wasser-Ernährung-Energie verankert werden. Das Projekt soll insbesondere zu folgenden Punkten einen Beitrag leisten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der grenz- und sektorübergreifenden Zusammenarbeit bei der Identifizierung und Umsetzung wasserbezogener Klimawandel-minderungs- und -anpassungsmaßnahmen (inklusive Disaster Risk Reduktion). Dabei sollen Prioritäten in den Dokumenten der national festgelegten Klimaschutzbeiträge (Nationally Determined Contributions - NDCs) und nationalen Anpassungspläne besondere Berücksichtigung finden und für diese Dokumente ggf. auch neue Handlungsimpulse gesetzt werden. Weiterhin ist auf die Co-Benefits und Trade-offs zwischen klimasensiblen Wassermanagement und nationalen Entwicklungszielen zu achten.</li> <li>• Förderung angepasster Wassermanagementkonzepte auf regionaler, nationaler und lokaler Ebene unter besonderer Berücksichtigung spezifischer Nutzungsbedarfe (vor allem von Frauen und anderen vulnerable Gruppen), vorhandener finanzieller und institutioneller Kapazitäten und den Wechselwirkungen zwischen Wasserkreislauf, Ökosystemen und Klima.</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcenschutz und Vermeidung von Nutzungskonflikten durch die Etablierung rechtlicher Entscheidungsgrundlagen, effizienter Regulierungsinstrumente, Mediationsmechanismen und der Anwendung von human-rights-based approaches.</li> <li>• Etablierung von Instrumenten für evidenzbasierte Entscheidungsfindung, Frühwarnung und Prognosen sowie Aufbau von Kapazitäten zu deren dauerhafter Anwendung. Entscheidungsträger sollen in die Lage versetzt werden in partizipativen und sektorübergreifenden Ansätzen evidenzbasierte Gewässerbewirtschaftungs- und Landnutzungspläne zu erarbeiten und verlässliche Daten in relevanten Politik- und Strategiedokumenten (inklusive Nationalen Anpassungsplänen und NDC) zu nutzen.</li> <li>• Prüfung von Potentialen zur Zusammenarbeit mit dem Privatsektor in der kosteneffizienten und nutzerfreundlichen Erhebung, dem Management und Monitoring relevanter Daten und der Informationsverbreitung an relevante Nutzergruppen.</li> </ul> <p>Mit dem Vorhaben soll ein Beitrag zur Umsetzung des Übereinkommens von Paris (ÜvP), der 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, der UN-Dekaden für Wasser und für die Wiederherstellung von Ökosystemen sowie zur Ramsar-Konvention, zur Biodiversitätskonvention, zum Sendai-Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030, zur New Urban Agenda und zur Agenda 2063 der Afrikanischen Union geleistet werden. Der Einbezug der für das Flusseinzugsgebiet zuständigen Flussgebietskommissionen, nationaler und lokaler Regierungen und Verwaltungen sowie Nutzergruppen ist essentiell. Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit relevanten Regionalorganisationen, wissenschaftlichen Einrichtungen und dem Privatsektor gesucht werden.</p>
Regionen / Länder	Es gilt abweichend von Ziff. 5 (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen) der Förderinformation ausschließlich ein regionaler Ansatz. Der Fokus des Förderschwerpunkts liegt auf den Anrainerstaaten eines grenzüberschreitenden Flusseinzugsgebiets in Subsahara-Afrika, idealerweise in West- oder Zentralafrika.
Fördervolumen	15 - 20 Mio. Euro

## 8. Kampf gegen Wüstenbildung: Traditionelle und nachhaltige Landnutzungskonzepte in Offenland-Ökosystemen

<p>Einleitung</p>	<p>Weltweit sind 24% der produktiven Landfläche von Degradation und Erosion bedroht. Bodendegradation stellt damit eine globale Herausforderung dar, welche auch im Rahmen der UN Dekade „Ecosystem Restoration“ mit in den Vordergrund internationaler Bemühungen treten soll. Durch die zunehmende Desertifikation und Degradation verlieren Böden weltweit ihr Potential hinsichtlich zahlreicher Ökosystemleistungen. Insbesondere aride Offenlandssysteme mit geringen Niederschlagsmengen und hohem Nutzungsdruck sind davon betroffen (z.B. Sahelzone, Madagaskar, Westasien, Südasien). Die nicht nachhaltige Nutzung dieser Landschaften führt zu Degradationserscheinungen und beeinträchtigt ihre Funktion als Kohlenstoffspeicher. Im Zuge des Klimawandels besteht die Gefahr, dass diese Tendenzen weiter verstärkt werden. Durch die Degradation geht zudem die Biodiversität stark zurück, wodurch die Ökosysteme an Resilienz und Funktionalität verlieren. Weltweit sind etwa 2,2 Milliarden Landnutzer*innen ackerbaulicher und pastoraler Systeme von den Ökosystemleistungen der Böden abhängig. Um Desertifikation und Degradation entgegenzuwirken braucht es dringend nachhaltige Landnutzungskonzepte und naturbasierte Lösungen, die traditionelles Wissen miteinbeziehen, um den Erhalt von Ökosystemen, die Artenvielfalt und Ernährungssicherheit nachhaltig zu sichern. Die Verhinderung von Degradation bietet langfristig einen deutlichen ökonomischen Vorteil im Vergleich zu Inaktivität und kann Nutzungskonflikte entschärfen.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Vor diesem Hintergrund hat der Förderschwerpunkt zum Ziel, naturbasierte und an die Standorte und sozialen Rahmenbedingungen angepasste Ansätze zur Verhinderung von Bodendegradation in Offenland-Systemen arider, semiarider und trockener subhumider Regionen zu implementieren, zu verbessern und zu verbreiten. Die Lösungsansätze sollen skalierbar, partizipativ und ganzheitlich sein. Durch die Anwendung und Skalierung nachhaltiger und traditioneller Landnutzungskonzepte sollen sektorübergreifend positive Effekte in den Bereichen Biodiversität, Klimaschutz sowie nachhaltiger und resilienter Entwicklung gefördert werden (insbesondere in Bezug auf SDG 15.3 Land Degradation Neutrality).</p> <p>Der Förderschwerpunkt unterstützt die Entwicklung und Umsetzung angepasster landwirtschaftlicher und/oder weidewirtschaftlicher Praktiken, welche zu einer Verringerung der Bodendegradation führen.</p> <p>Projekte sollen dabei folgende Aspekte berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung gesellschaftlich und/oder technologisch innovativer und nachhaltiger Landnutzungspraktiken</li> <li>• Integration der geförderten landwirtschaftlichen oder weidewirtschaftlichen Praktiken in bereits vorhandene und etablierte Landnutzungsansätze</li> <li>• Berücksichtigung von Minderungs- und Anpassungsaspekten an den Klimawandel, Förderung des Biodiversitätsschutzes und des Einsatzes von heimischen Arten und/oder standortgerechten Kulturpflanzen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewährleistung eines Nutzens für die lokalen Stakeholder (nach allgemeinen Wohlstandskriterien / SDGs, beispielsweise Armutsbekämpfung) sowie Schaffung von „Ownership“, u.a. durch partizipative und Bottom-up-Ansätze unter Berücksichtigung traditionellen Wissens (im Rahmen des TEEB-Ansatzes, z.B. durch Resilienz der Landwirtschaft)</li> <li>• Sicherstellung langfristiger Anpassungsfähigkeit der Projekte, beispielsweise durch adaptives Management</li> <li>• Nachhaltige Verankerung und Skalierung der Ansätze durch sektorübergreifende Vernetzung und Verbesserung der Rahmenbedingungen (z.B. institutionell, rechtlich, organisatorisch, finanziell) und/oder konkreter Politikansätze, welche die Verminderung der Bodendegradation fördern (sofern vorhanden, Anknüpfung an bestehende nationale Ziele)</li> <li>• Sicherstellung von Transformationspotential und Multiplizierbarkeit durch Konzentration auf technologisch niederschwellige Ansätze</li> <li>• Aufbau von Kapazitäten (z.B. durch Weiterbildungen für Landnutzer*innen; Förderung etablierter Strukturen, z.B. Landnutzungsgenossenschaften) unter Beteiligung aller relevanter Akteur*innen (u.a. Kommunen, lokale Verantwortungsträger*innen) und durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> <p>In Abhängigkeit des Projektansatzes können auch die Weiterentwicklung und Verbreitung bestehender Monitoring-Methoden, wie z.B. Instrumente und Indikatoren zur Bestimmung erfolgreicher Bodenschutzmaßnahmen, sowie die Bereitstellung der gewonnenen Informationen für Entscheidungsträger*innen und weitere Stakeholder gefördert werden, z.B. in Form von Bodenkarten.</p>
Regionen / Länder	Es gilt Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen). Mögliche Kooperationsregionen sind dabei ausschließlich aride, semiaride und trockene subhumide Regionen mit ackerbaulich und/oder pastoral geprägten Offenlandsystemen in Afrika (mit Madagaskar), West- oder Südasien.
Fördervolumen	15-20 Mio. EUR

## 9. Bonn Challenge: Innovative Ansätze für regionale Saatgutbereitstellung

Einleitung	<p>Der Wiederaufbau degradierter Wälder im Rahmen der Bonn Challenge und der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen (2021-2030) setzt eine hohe Qualität und Verfügbarkeit von Saatgut heimischer Baumarten voraus. Zudem wird für die Bereitstellung von Pflanzgut ein leistungsfähiges, innovatives und flexibles System benötigt, welches eine breite gesellschaftliche Teilnahme und breitenwirksame Aktionen im Rahmen der UN-Dekade unterstützt. Hochwertiges Saatgut steigert die Anwachsrate, Erträge und Einkommen und leistet einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zur Anpassung an den Klimawandel. Vielen national operierenden Saatgutzentren mangelt es jedoch an Kapazitäten zur Identifikation und zum Schutz von geeigneten Standorten, zur Lagerung, Vermehrung und Verteilung von hochwertigem heimischen Saatgut, sowie zur gezielten Förderung von resilientem, an den Klimawandel angepassten Saatgut. Hinzu kommt, dass Saatgutzentren vielfach von öffentlicher Finanzierung abhängig sind, weshalb eine stärkere Einbeziehung des Wissens lokaler und indigener Gemeinschaften und eine Einbindung des Privatsektors, der Zivilgesellschaft und Wissenschaft für eine Wiederherstellung von degradierten Waldökosystemen nötig ist.</p>
Inhalte des Projektes	<p>Ziel des Projekts ist es, die Umsetzung der Bonn Challenge durch eine ausreichende Versorgung mit qualitativ hochwertigem, nativen Saatgut zu unterstützen und ein nachfrageorientiertes, dezentrales Verteilungs- und Pflanzgutbereitstellungssystem aufzubauen. Dies soll gewährleisten, dass große Flächen und unterschiedliche Standorte naturnah und nachhaltig bepflanzt werden, sich selber verzüngen können, über eine hohe Artenvielfalt verfügen und widerstandsfähig gegenüber dem Klimawandel sind. Projekte sollten mehrere der folgenden Maßnahmen umsetzen:</p> <p>Auf nationaler/subnationaler Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Unterstützung von Regierungen/Forstbehörden bei der Entwicklung von Strategien zur Bereitstellung von heimischem Saatgut und zur Festlegung von Saatgut-Qualitätsanforderungen; Stärkung und bessere Integration insbesondere von bestehenden Saatgutzentren und Baumschulen mit dem Ziel eines deutlichen Aufwuchses in der Bereitstellung von Pflanzmaterial</li><li>• Kapazitätsaufbau bei bestehenden Saatgutzentren für die Identifikation geeigneter Saatgutquellen, Familieneltern<sup>5</sup> und Ernteverfahren, der Saatgutlagerung, Verfahren der vegetativen und generativen Vermehrung und Züchtung sowie Einrichtung von Testflächen zur Standortsimulation</li></ul>

<sup>5</sup> Siehe Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG) unter 3. d): <https://www.gesetze-im-internet.de/fovg/BJNR165800002.html>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von innovativen Geschäftsmodellen zur Einbindung des Privatsektors und Beteiligung gesellschaftlicher Gruppen in die Produktion und Verteilung des Saatguts</li> </ul> <p>Auf regionaler Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der internationalen Kooperation zur Bereitstellung von nativem Saatgut, insbesondere wo Biome über Ländergrenzen reichen</li> <li>• Förderung der strategischen Kooperation in Süd-Süd-Ansätzen</li> <li>• Förderung des länderübergreifenden Wissensaustauschs und Kapazitätsbildung</li> <li>• Unterstützung beim Auf- und Ausbau von regionalen Saatgut-Genbanken</li> <li>• Unterstützung der Forschung zur Analyse zukünftiger Standortanforderungen im Kontext der Anpassung naturnaher Wälder an den Klimawandel</li> </ul>
Regionen / Länder	Es gilt Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen).
Fördervolumen	15-20 Mio.€

## 10. Pandemievorsorge: Natürliche „Schutz-Barrieren“ zwischen Mensch und Tier durch Ausweitung, Vernetzung und Verbesserung von Schutzgebieten

<p>Einleitung</p>	<p>Die Biodiversitäts- und Klimakrise stellt eine direkte Bedrohung für die menschliche Existenz dar. Die COVID-19 Pandemie hat aufgezeigt, dass die Erhaltung natürlicher Lebensräume von allergrößter Bedeutung ist, um das Risiko zukünftiger Zoonosen zu vermindern – die Natur ist somit ein Garant für die menschliche Gesundheit. Die nach wie vor zunehmenden Landnutzungsänderungen führen jedoch weltweit zur Degradierung bzw. Zerstörung ganzer Ökosysteme. Damit einher gehen der Verlust von Arten und die Verkleinerung von natürlichen Lebensräumen an Land und im Meer, die Abnahme natürlicher Kohlenstoffspeicher sowie die verminderte Widerstandskraft der Natur gegenüber den Folgen des Klimawandels. Um die Biodiversität effektiv zu schützen, zukünftige Pandemien zu vermeiden und eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, braucht es u.a. verstärktes Handeln zur Förderung der Ökosystemintegrität durch die Etablierung von Schutzgebieten und (Wieder-)Vernetzung von Lebensräumen.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Um einen Beitrag zur Vermeidung zukünftiger Zoonosen durch die Erhaltung von Ökosystemen als natürliche „Schutz-Barrieren“ für die menschliche Gesundheit zu leisten, werden mit diesem Förderschwerpunkt Projekte gesucht, die auf die Ausweitung und Vernetzung effektiv und fair gemanagter Schutzgebiete und weiterer gebietsbezogener effektiver Schutzmaßnahmen (OECMs) in terrestrischen und marinen Ökosystemen abzielen. Die Etablierung und das Management kohärenter Schutzgebietsnetzwerke erfordern stabile und diversifizierte Partnerschaften und Finanzierungsmechanismen. Dazu bedarf es u.a. sektorübergreifender Strategien und Aktionspläne. Es werden Projekte gesucht, die mit Blick auf die erwarteten schutzgebietsbezogenen Ziele des neuen globalen Rahmens für die biologische Vielfalt für die Zeit nach 2020 einen transformativen Beitrag leisten.</p> <p>Abhängig von den Bedarfen und Interessen der Kooperationsländer/-regionen sollten die Projekte mehrere der folgenden Handlungslinien adressieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung und Ausweitung von Schutzgebietsnetzwerken, die durch effektives, integriertes und partizipatives Management sowie innovative Finanzierungs- und nachhaltige Nutzungsmodelle größere Akzeptanz bei der lokalen Bevölkerung gewinnen und gleichzeitig ihre eigene Resilienz stärken. Die Verbesserung des Habitatverbundes durch die intelligente Vernetzung bestehender und Ausweisung neuer Schutzgebiete und OECMs ist ein wichtiger Bestandteil. Besonders bedeutend sind Ansätze und Maßnahmen, die eine hohe Qualität des Managements der Gebiete erzielen und dadurch auch langfristigen Schutz für die Biodiversität gewährleisten.</li> <li>• Stärkung der Kapazitäten nationaler und subnationaler Akteure in Kooperationsländern, um angepasste sektorübergreifende Strategien für großflächige terrestrische und marine Schutzkonzepte in Einklang mit den Zielen des Post-2020 Rahmenwerks umzusetzen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung eines effektiven und dauerhaften Monitorings, u.a. durch die Schaffung und Stärkung notwendiger Partnerschaften und technischer, institutioneller und finanzieller Kapazitäten.</li> <li>• Verbesserung des Wissensmanagements, auch mit Blick auf die Prävention zukünftiger Pandemien.</li> </ul>
Regionen / Länder	Abweichend von Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen) gilt, dass dieser Projektvorschlag gleichermaßen offen für bilaterale und regionale Projektvorschläge ist. Bilaterale Projekte müssen eine regionale Ausstrahlung haben (siehe Ziff. 5 der Förderinformation).
Fördervolumen	5-20 Mio. Euro

## 11. Vom Pilot zur Anwendung: Ausweitung klima- und biodiversitätsfreundlicher Flächennutzung und Produktion in Fischerei, Land- und Forstwirtschaft

<p>Einleitung</p>	<p>Die aktuelle COVID-19 Pandemie macht deutlich, wie sehr die Gesundheit des Menschen und die Gesundheit von Tieren und natürlichen Ökosystemen zusammenhängen. Die besondere Herausforderung wird zukünftig in der Schaffung von resilienten und nachhaltigen Nutzungspraktiken und Produktionssystemen liegen. Diese müssen einerseits eine sozio-kulturelle Entwicklung erlauben und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung befriedigen, andererseits die Erhaltung natürlicher Lebensräume und Rückzugsgebiete für das Artenspektrum erlauben und so auch das Risiko von Zoonosen und möglichen Pandemien mindern.</p> <p>Landnutzungsänderungen sind weltweit die größten Treiber für den Artenschwund und die Zerstörung von Ökosystemen. In den Primärsektoren der Agrar- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei steigt der Nutzungsdruck auf natürliche Ressourcen fortwährend an. Bisher werden breit angelegte Maßnahmen für eine umweltfreundlichere Produktion und nachhaltige Nutzung im Primärsektor und damit verbundene Strategien nur unzureichend durch die Politik und den Markt gefördert. Erfolgversprechende Ansätze kommen oft nicht über den Pilotcharakter hinaus oder bedienen zumeist nur Nischenmärkte. Zusätzlich fehlt auch das erforderliche Bewusstsein für nachhaltige Produktions- und Nutzungsformen – sowohl bei den Produzenten als auch den Endverbrauchern. Um flächenwirksame Veränderungen der aktuell nicht-nachhaltigen Praktiken der Ressourcennutzung an Land, im Süßwasser und im Meer zu erreichen, sind grundlegende, sektorübergreifende Reformen der Agrar-, Wald- und Fischereipolitik notwendig. In diese Veränderungsprozesse müssen Akteur*innen aus Politik und Wirtschaft sowie die Verbraucher eingebunden werden. Zunehmendes Bewusstsein für einen nachhaltigeren Konsum und ein verbessertes Mensch-Natur-Verständnis, auch zur Vermeidung zukünftiger Pandemien, muss unterstützt werden.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Ziel des Förderschwerpunktes ist die Beförderung eines transformativen Wandels im Primärsektor hin zur Umsetzung von nachhaltigen, biodiversitäts- und klimafreundlichen Praktiken in der Fläche. Es sollen kohärente, sektorübergreifende politische und technisch/fachliche Handlungsansätze und Lösungsmöglichkeiten in Zusammenarbeit mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft entwickelt und umgesetzt werden. Vom Produzenten bis hin zum Konsumenten soll eine verstärkte Wertschätzung gegenüber umweltfreundlicher Produktion und nachhaltiger Nutzung geschaffen werden. Im Fokus des Förderschwerpunktes stehen folgende Arbeitspakete:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse bestehender Produktions- und Nutzungsformen in ausgewählten Primärsektoren</li> <li>• Identifizierung von flächenrelevanten biodiversitäts- und klimafreundlichen Alternativen anhand von praktischen Beispielen</li> </ul>



	<p>und Erstellung von Szenarien unter größtmöglicher Verwendung bereits getesteter Pilotprojekte und existierender Datenbasis.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und großflächige Umsetzung ressortübergreifender und kohärent geplanter fachlich/technischer und politischer Lösungsmöglichkeiten für eine nachhaltigere Produktion in den Primärsektoren unter Berücksichtigung des One-Health-Ansatzes.</li> <li>• Maßnahmen zur Schärfung des Bewusstseins für die Notwendigkeit eines nachhaltigeren Konsums und ein verbessertes Mensch-Natur-Verständnis auf allen Ebenen.</li> </ul>
Regionen / Länder	<p>Abweichend von Ziff. 5 der Förderinformation (Anforderungen bei der Wahl der Kooperationsländer/ -regionen) gilt, dass dieser Projektvorschlag gleichermaßen offen für bilaterale und regionale Projektvorschläge ist. Bilaterale Projekte müssen eine regionale Ausstrahlung haben (siehe Ziff. 5 der Förderinformation).</p>
Fördervolumen	5-20 Mio. Euro

## 12. Shifting the trillions - Innovative Ansätze zur Hebelung und Umlenkung von Privatsktorkapital zur Klimafinanzierung

<p>Einleitung</p>	<p>Um die ambitionierten Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen, werden öffentliche Mittel allein nicht ausreichen, um die notwendigen Ressourcen zur Erreichung der Klimafinanzierungsziele bereitzustellen. Industrieländer haben zugesagt in 2020 und bis 2025 jährlich 100 Milliarden US Dollar aus öffentlichen und privaten Quellen für die Bekämpfung des Klimawandels und seiner Folgen in Entwicklungsländern bereitzustellen. Bislang gelingt die Mobilisierung privater Finanzressourcen für den Klimaschutz nur unzureichend. Zusätzlich erschwert die weltweite Corona-Pandemie und deren Auswirkungen die Verfügbarkeit von Finanzressourcen und die Tätigkeiten des Finanzmarktes.</p> <p>Es bedarf neuer zielführender Ansätze, um diese Herausforderungen zu meistern und mehr Privatkapital für Klimaschutz zu mobilisieren. Wichtige Akteur*innen des Privatsektors, wie z.B. Zentralbanken, Kapitaleigner der Finanzbranche, nationale Entwicklungsbanken und private Akteur*innen des Finanzsektors des globalen Südens, die in der Diskussion bisher weniger Beachtung fanden, müssen dabei eine aktive Rolle einnehmen. Ein zentrales und wirksames Instrument zur direkten Mobilisierung von privatem Kapital sind vor allem sogenannte Wasserfall-Fonds, bei denen der öffentliche Sektor das Erstausfallrisiko trägt. Andere Finanzvehikel im Sinne von Blended-Finance oder anderen innovativen öffentlich-privaten Finanzierungsstrukturen mit ähnlicher Wirksamkeit werden hingegen bisher kaum diskutiert oder angewendet. Auch darüber hinausgehende mögliche Anstrengungen zur Umlenkung von Investitionen des Privatsektors in grüne Finanzprodukte werden bislang nicht hinreichend umgesetzt.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Ziel dieses Förderschwerpunkts ist die direkte Mobilisierung von Privatsktorkapital und damit die Bereitstellung dessen für klimafreundliche Investitionen. Abhängig von den Bedarfen der beteiligten Kooperationsländer/-regionen sollte das Vorhaben folgende Aktivitäten beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pilotierung von innovativen und transformativen Finanzierungsinstrumenten, Blended-Finance-Vehikeln, Skalierung bereits bestehender innovativer Instrumente, die einen hohen Mobilisierungsfaktor von privatem Kapital erzeugen</li> <li>• Einbindung von Sektoren, die bisher weniger adressiert wurden (z.B. Wiederherstellung von Wäldern, nachhaltiger Transport, nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Geschäftsmodelle etc.).</li> <li>• Einbeziehung von Zentralbanken und/oder (nationalen) Entwicklungsbanken und/oder private lokale Banken zur Stärkung ihrer Rolle bei der Mobilisierung des Privatsektors ggf. durch Kapazitätsbildung.</li> <li>• Aufbau von Netzwerken, Partnerschaften und Dialogen mit zentralen und/oder lokalen Akteur*innen des Privatsektors</li> </ul>

Regionen / Länder	Es gilt Ziff. 12 der Förderinformation (Anforderungen und Vorgehen für Förderschwerpunkt 12 und 13).
Fördervolumen	Bis zu 30 Mio Euro

### 13. Biodiversitäts- und klimafreundliche Finanzsysteme als Antwort auf COVID 19

<p>Einleitung</p>	<p>Die COVID-19 Pandemie und ihre globalen gesundheitlichen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen haben nochmals eindrücklich sichtbar gemacht, welchen hohen Wert die Leistungen der biologischen Vielfalt und intakter Ökosysteme haben. Scheinbar unsichtbar und grenzenlos zur Verfügung stehend, stellen sie eine elementare Grundlage für unser Wohlergehen und unsere Wirtschaft dar. Über die Hälfte des weltweiten Bruttoinlandsproduktes hängen direkt oder indirekt von der Natur ab. So hat auch der Global Risks Report 2020 des Weltwirtschaftsforums die Klimakrise und den anhaltenden Biodiversitätsverlust als eine der fünf größten Risiken gewertet. Der Wiederaufbau nach COVID-19 und die Konjunkturlösungen können langfristig nur erfolgreich sein, wenn sie Mensch, Natur und Klima sowie die Ursachen der Pandemie in den Mittelpunkt stellen. Hierbei spielt der Finanzmarkt eine erhebliche Rolle. Während Klimarisiken von der Finanzwirtschaft zunehmend erkannt und berücksichtigt werden, ist das Verständnis über die Geschäftsrisiken des Biodiversitätsverlustes bei Wirtschafts- und Finanzmarktakteur*innen kaum vorhanden – geschweige denn ein Bewusstsein für die weltweiten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen aktueller Landnutzungspraktiken und -trends. Dies liegt unter anderem an der Komplexität der Thematik, fehlenden oder inadäquaten Rahmenbedingungen, einer begrenzten Datenlage, fehlenden einheitlichen Standards, Instrumenten und Modellen zur Messung und Bewertung von Biodiversitätsrisiken, sowie fehlenden Kapazitäten.</p>
<p>Inhalte des Projektes</p>	<p>Dieser Förderschwerpunkt zielt auf die Integration von Biodiversität und Ökosystemleistungen in die Geschäftsprozesse des Finanzmarktes. Durch erfolgreiche Umsetzung in ausgewählten Kooperationsländern soll zu einem Paradigmenwechsel und einer transformativen Bewegung im Finanzmarkt, über die Arbeit in einzelnen Kooperationsländern hinaus, beigetragen werden. Es werden deshalb ambitionierte und transformative Vorschläge gesucht, um das Potenzial des Finanzsektors als „guardian of nature“ voll zu entfalten. Abhängig von den Bedarfen der jeweiligen Kooperationsländer/-region, sollte das Projekt mehrere der folgenden Aktivitäten adressieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Kapazitäten und des Wissens relevanter Akteur*innen des Finanzsektors (Ministerien, Aufsichtsbehörden, Banken, Versicherungen, Rating Agenturen, Unternehmen etc.) über die Chancen eines biodiversitäts- und klimafreundlichen Handelns, sowie über die Auswirkungen, Risiken und Kosten des Biodiversitätsverlustes</li> <li>• Verbesserung der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen für die Berücksichtigung von Biodiversität im Finanzmarkt</li> <li>• Entwicklung und praktische Anwendung von Instrumenten, Leitlinien und Standards zur Messung und Bewertung von Risiken für die Biodiversität für das Risiko- und Investitionsmanagement</li> <li>• Unterstützung bei der Entwicklung und Anwendung von Standards zur einheitlichen und transparenten biodiversitätsbezogenen Finanzberichterstattung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Pilotierung innovativer Finanzprodukte, die eine positive Wirkung auf den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität haben</li> <li>• Aufbau neuer Partnerschaften, sowie Austausch und aktives Mitwirken an bestehenden Initiativen und Netzwerken (z.B. die Task Force for Nature-related Financial Disclosures -TNFD)</li> </ul>
Regionen / Länder	Es gilt Ziff. 12 der Förderinformation (Anforderungen und Vorgehen für Förderschwerpunkt 12 und 13). Die auszuwählenden Länder (Richtwert 3-4 Länder) sollten hohes Interesse an dem Thema aufzeigen (inklusive der Ownership relevanter Akteur*innen des jeweiligen Finanzsektors) und das Potenzial haben, eine regionale Wirkung zu entfalten.
Fördervolumen	Bis zu 30 Mio. Euro